



Parlamentarischer Vorstoss

Vorstoss-Nr.: 064-2023
Vorstossart: Motion
Richtlinienmotion: ☐
Geschäftsnummer: 2023.RRGR.91

Eingereicht am: 14.03.2023

Fraktionsvorstoss: Nein
Kommissionsvorstoss: Nein
Eingereicht von: Saïd (Biel/Bienne, SP) (Sprecher/in)
Fisli (Meikirch, SP)
Schindler (Bern, SP)

Weitere Unterschriften: 0

Dringlichkeit verlangt: Nein
Dringlichkeit gewährt:

RRB-Nr.: vom
Direktion: Bildungs- und Kulturdirektion
Klassifizierung: Nicht klassifiziert
Antrag Regierungsrat: **Auswahl**

Überschuldungsprävention

Der Regierungsrat wird beauftragt, an den Schulen, insbesondere auf Sekundarstufe 1 und 2, ein Konzept zur Prävention vor Überschuldung einzuführen.

Begründung:

Armut und Überschuldung sind oft die Folge eines Teufelskreises, der bereits in jungen Jahren mit kleinen Schwierigkeiten beginnt, die sich dann häufen. Ein einziges Ereignis kann das Leben auf den Kopf stellen und die Schuldenspirale in Gang setzen. Jede und jeder kann von dieser Problematik betroffen sein, unabhängig von Alter, Geschlecht, Bildungsgrad oder sozialem Status. Verschuldete Menschen haben in der Schweiz Mühe, aus der Schuldenfalle herauszukommen, und haben laut einem Bericht des Bundesrates keine realistischen Aussichten, wieder schuldenfrei zu leben. Verschuldung wird von vielen Menschen in der Schweiz als beschämend erlebt und ist ein Tabuthema. Neun von zehn Personen, die Hilfe suchen, sind bereits überschuldet und haben für den Rest ihres Lebens materiell keine Möglichkeit mehr, sich aus der Schuldenfalle zu befreien.

Im Jahr 2022 hat das BFS Zahlen zur Verschuldung veröffentlicht. Daraus geht hervor, dass über 40 Prozent der Bevölkerung in einem Haushalt mit mindestens einer Schuldenart lebt und dass fast 7 Prozent der Bevölkerung mindestens drei Arten von Schulden kumulieren. Zu den Schuldenarten gehören beispielsweise Fahrzeugleasing, Klein- oder Konsumkredite, Ratenkäufe, Schulden bei Familie und Freunden, Hypotheken ausserhalb des Hauptwohnsitzes, Zahlungsrückstände sowie überzogene Konten oder unbezahlte Kreditkartenrechnungen. Die Zahlen zeigen zudem, dass der Anteil der Bevölkerung mit einer oder zwei Arten von Zahlungsrückständen mit zunehmendem Alter, Bildungsniveau und Einkommen abnimmt. Andere, ältere Studien zeigen, dass ein Viertel der Jugendlichen zwischen 16 und 25 Jahren mehr Geld ausgibt,

als sie sich leisten können. 80 Prozent der verschuldeten Jugendlichen waren zum ersten Mal vor ihrem 25. Lebensjahr verschuldet. 85 Prozent der Jugendlichen in dieser Altersgruppe betrachten Shopping als einen wichtigen Teil ihrer Freizeit. Und schliesslich ist noch zu erwähnen, dass ein Drittel der Bevölkerung dazu neigt, sein Kaufverhalten nicht kontrollieren zu können.

Überschuldung ist ein langer und komplexer Prozess, bei dem verschiedene Faktoren zusammenkommen. Die häufigsten Ursachen sind Arbeitslosigkeit, Scheidung, Krankheit oder gescheiterte Selbstständigkeit. Hinzu können Schwierigkeiten bei der Haushaltsführung oder administrative Probleme kommen. Im Jahr 2020 waren die häufigsten Zahlungsrückstände Steuer rückstände, da sie 7,5 Prozent der Bevölkerung betrafen. 5,5 Prozent der Bevölkerung lebten in einem Haushalt mit mindestens einem Zahlungsrückstand bei den Krankenversicherungsprämien und 4,1 Prozent mit mindestens einem Zahlungsrückstand bei den Telekommunikationsrechnungen. Weniger häufig sind hingegen Unterhaltsrückstände (0,5 Prozent) und Rückstände bei der Miete oder den Hypothekarzinsen (2,3 Prozent).

Immer häufiger reicht das Einkommen bestenfalls aus, um die zwingendsten Rechnungen eines Haushalts zu decken, aber nicht, um eine unvorhergesehene Ausgabe zu tätigen. Dies ist auf die Teuerung zurückzuführen. Wenn eine Person heute mehrfach verschuldet ist, kann ihr Lohn gepfändet werden, sie kann persönlich Konkurs anmelden oder Rückzahlungsvereinbarungen direkt mit den Gläubigern oder mit dem Gericht treffen. Diese oft langwierigen, teuren und komplizierten Verfahren machen es überschuldeten Personen schwer, sich aus der Schuldenfalle zu befreien.

Daher ist die Prävention ein wichtiges Element, um dieses Problem einzudämmen. Die Prävention muss bereits in jungen Jahren erfolgen, da sich bestimmte schlechte Gewohnheiten in Bezug auf Konsum und Geldmanagement bereits im Jugendalter entwickeln. Es gilt, die Gelegenheit zu nutzen, junge Menschen über die Gefahren der Verschuldung und der Teufelskreise aufzuklären und ihnen zu zeigen, welche Organisationen ihnen helfen können, aus dieser Situation herauszukommen. Insbesondere wäre es sinnvoll, in der Sekundarstufe ein Programm über den Umgang mit Geld, Schulden und Konsumverhalten einzuführen. In diesem Zusammenhang sollten die Jugendlichen darüber aufgeklärt werden, wie wichtig es ist, ein Budget zu erstellen, in das auch die Steuern einfließen, die oft vergessen werden, obwohl sie zwischen 10 und 15 Prozent des Nettogehalts ausmachen.

Der Kanton Waadt hat 2020 die Präventionskampagne «Parlons Cash!» in den sozialen Netzwerken gestartet, um die Überschuldung von Jugendlichen zu bekämpfen. Das Programm wird vom Gesundheits- und Sozialdepartement (DSAS) finanziert, das 2020 2,1 Millionen Franken für diese Kampagne aufgewendet hat. Das Programm umfasst eine anonyme und kostenlose Telefonhotline, die im Jahr 2020 1800 Anrufer beraten hat, sowie verschiedene Videoclips, die sich auf eine humorvolle Art mit den Schwierigkeiten im Umgang mit Geld befassen. In einem davon werden Jugendliche beispielsweise über die Steuerraten informiert, die bei Aufnahme einer beruflichen Tätigkeit zu leisten sind.

Der Verein FinanceMission, der 2016 vom Dachverband Lehrerinnen und Lehrer der Deutschschweiz (LCH), dem Syndicat des Enseignant·es Romand·es (SER) und dem Verband Schweizerischer Kantonalbanken (VSKB) gegründet wurde, hat sich zum Ziel gesetzt, Jugendliche für einen verantwortungsvollen Umgang mit Geld zu sensibilisieren. Zu diesem Zweck bietet er spielerisches und informatives Unterrichtsmaterial an, das sich an den Lehrplänen (Lehrplan 21 und PER) orientiert.

Verteiler

– Grosser Rat